KAPITEL V

BEDARFSORIENTIERTER WISSENS- UND TECHNOLOGIE-TRANSFER IN LÄNDLICHEN RÄUMEN

Fabian Schroth, Beatrix Unger, Gesine Last, Simone Kaiser
Center for Responsible Research and Innovation (CeRRI) des Fraunhofer IAO

EIN NEUES TRANSFERVERSTÄNDNIS

Ländliche Räume haben eigene Potenziale und spezifische Ressourcen, beispielsweise überschaubare soziale Netzwerke, die sich durch große soziale Nähe auszeichnen, eine auf Traditionen basierende regionale Identität oder eine mittelständisch geprägte Wirtschaft. Auf der anderen Seite spüren sie Herausforderungen wie den demografischen Wandel häufig besonders stark. Daraus ergeben sich eigene Bedarfe an Technologien und neues Wissen – zum Beispiel in den Bereichen Mobilität, Wohnen und Arbeiten. Es gilt, ländliche Räume dabei zu unterstützen, Potenziale vor Ort zu nutzen und lokalspezifische Herausforderungen passgenau zu adressieren. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie neues Wissen und innovative Technologien für ländlichen Räume in Kooperation mit diesen entwickelt werden können.

Moderne Innovationsprozesse sind gerade in dünner besiedelten Räumen vielfach überregionale Prozesse. Ideen und Lösungen entwickeln sich, indem Impulse aus der Region mit überregionalem Wissen und Technologien von außerhalb zusammengebracht werden. Wissens- und Technologietransfer (WTT) beschreibt also einen Prozess, bei dem lokales und externes Wissen zusammengebracht und Akteursnetzwerke gestaltet werden, die über eine Region hinausgehen und wirken (Schmidt et al. 2018). Zudem sind Innovationen immer häufiger Ergebnis eines kollaborativen Prozesses, was bedeutet, dass sie im Zusammenspiel von Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft entstehen (Carayannis, Campbell 2012).

DAS SOCIAL FORESIGHT LAB

Im Projekt *Horizonte erweitern – Perspektiven ändern* wurden Bedarfe ländlicher Räume an Wissen und Technologien untersucht sowie Prozesse und Methoden für den WTT außeruniversitärer Forschungseinrichtungen entwickelt. Die Prozesse und Methoden zielen darauf ab, Bedarfe ländlicher Räume stärker in Innovationsprozesse zu integrieren. Sie unterstützen Regionen dabei, ihre Zukunft proaktiv zu gestalten und sich entsprechend aufzustellen. Der entwickelte Prozess ist schematisch in Grafik 1 dargestellt:

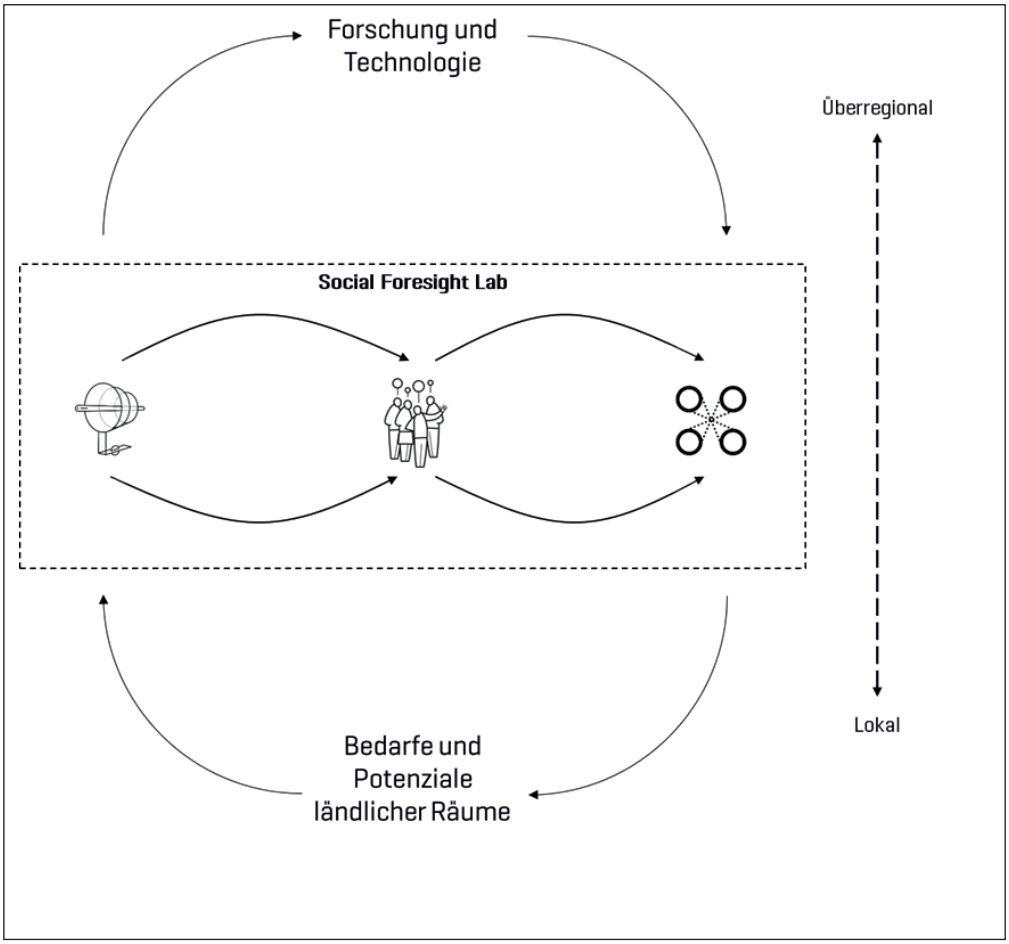


ABBILDUNG 1 —
ein neuer Transferprozess für den WTT in ländlichen Räumen

Im Zentrum des Prozesses steht das Social Foresight Lab (Schroth, Schraudner 2019). Als Labor für den Wissens- und Technologietransfer besteht es aus drei Phasen: Vorausschau, Bedarfserhebung und strategische Zukunftsgestaltung. Das Social Foresight Lab verzahnt technologische und soziale Entwicklungen und rückt lokale Bedarfe und Potenziale einer Region in den Fokus des Transfers. In der ersten Phase

des Labors gibt eine Vorausschau zu sozialen und technologischen Innovationen in ländlichen Räumen Orientierung. Dazu werden gesellschaftliche Entwicklungen mit Vordenker*innen aus ländlichen Räumen erhoben und wünschenswerte Zukünfte entworfen. Im Zusammenspiel mit einer technologischen Vorausschau werden im Anschluss Zukunftsbilder und Narrationen entwickelt, die gewünschte Entwicklungspfade und mögliche Auswirkungen auf ländliche Räume multidimensional veranschaulichen. Hierbei lassen sich beispielsweise innovative Wertschöpfungsmodelle, soziale Interaktionen, Mensch-Maschine-Schnittstellen oder neue Kooperationen und Bewegungsmuster beleuchten.

In der zweiten Phase erfolgt eine Bedarfserhebung in Form von partizipativen Workshops vor Ort. Auf Basis neuester Erkenntnisse aus der Designforschung und sozialwissenschaftlicher Methoden werden die Zukunftsbilder samt identifizierten technologischen Optionen Nicht-Expert*innen zugänglich gemacht. Innerhalb der Workshops lassen sich lokalspezifische Bedarfe der Regionen ermitteln, wobei auch implizites Wissen zugänglich wird.

In der letzten Phase werden aus den identifizierten Potenzialen, Herausforderungen und Bedarfen neue Tools entwickelt, die Praktiker*innen und Transferakteur*innen bei der strategischen Entwicklung ländlicher Räume hands-on unterstützen.

Im Rahmen des Projekts *Horizonte erweitern – Perspektiven ändern* testeten wir den Prozess gemeinsam mit dem Fraunhofer INT in drei Modellregionen. Wir entwickelten drei Zukunftsbilder ländlicher Räume. Diese nutzten wir als diskursive Leitplanken, um in den Modellregionen in Schleswig-Holstein, Hessen und Bayern mit insgesamt circa 70 Personen in jeweils zweitägigen Workshops vor Ort Bedarfe zu erheben und Strategien für die Zukunft der Regionen zu entwickeln. In verschiedenen Dialogformaten transferierten wir die Bedarfe in Forschung und Politik. Parallel erweiterte sich im Prozess fortlaufend ein Netzwerk von Innovationsakteuren auf lokaler und nationaler Ebene. So entstand z.B. das bundesweite Netzwerk innovativer Regionen »Land.Leben.Zukunft«, das den beteiligten Regionen eine neue Plattform für gegenseitiges Lernen, Kooperation und informellen Erfahrungsaustausch bietet. Auf lokaler Ebene entstanden außerdem Arbeitsgruppen und Initiativen, die sich den für die Regionen relevanten Bedarfen, beispielsweise der Stärkung der Innovationsfähigkeit oder der Schöpfung regionaler Werte, widmen.

METHODEN FÜR DEN WISSENS- UND TECHNOLOGIETRANSFER

Für jede Phase des Prozesses wurden spezifische Methoden entwickelt, um den Wissens- und Technologietransfer bedarfsorientiert und gemeinsam mit vielfältigen Akteuren in ländlichen Räumen zu entwickeln. Im Folgenden gehen wir auf diese Methoden genauer ein.

PHASE 1 __ ORIENTIERUNG GEBEN MITHILFE VON ZUKUNFTSBILDERN

Zunächst skizzierten wir mit Vordenker*innen in ländlichen Räumen wünschenswerte Zukünfte. In inhaltlicher Verschränkung mit der vom Fraunhofer INT durchgeführten Technologievorausschau (siehe Kapitel 6) konkretisierten wir diese wünschenswerten Zukünfte in Form von drei neuen Zukunftsbildern ländlicher Räume.

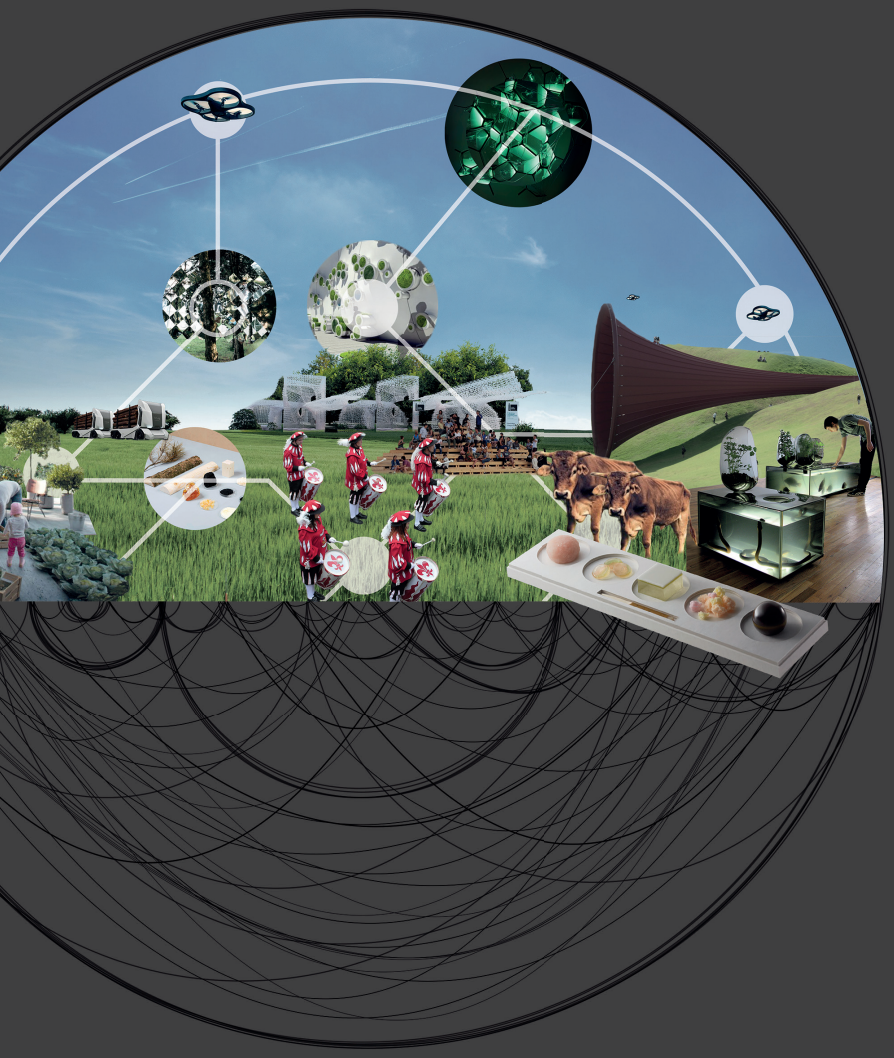
Die drei Zukunftsbilder und flankierende Narrative beschreiben mögliche Entwicklungspfade und Zukünfte ländlicher Räume und greifen dabei die Dynamiken und Wechselwirkungen gesellschaftlicher und technologischer Entwicklung auf: Die *Stadt-Land-Symbiose* thematisiert die enge Verzahnung städtischer und ländlicher Räume und Prinzipien und zeigt auf, wie sich dadurch unter anderem Mobilitäts- und Arbeitskonzepte ändern. Die digital verwurzelte Region rückt die Vernetzung der Region auf vielfältigen Ebenen in den Vordergrund und beleuchtet, wie neue soziale Verflechtungen, Interaktionen und Kooperationsräume entstehen. Im Zukunftsbild *Innovationscampus* stellt sich der ländliche Raum als Innovationstreiber vor, der Raum und Zeit für Experimente und neue Allianzen bietet und so beispielsweise Vorreiter von klimafreundlichen Wertschöpfungsmodellen sowie neuen Bildungs- und Lernformaten wird.

ABBILDUNGEN 2–4 __
Impressionen aus dem Vordenker*innen-Workshop

Diese Zukunftsbilder und Narrative vermitteln Akteur*innen in ländlichen Räumen ebenso wie Akteuren überregionaler Transferaktivitäten anschaulich Impressionen einer Welt von morgen. Dadurch machen sie Zukunft anschaulich und für möglichst viele Menschen verhandelbar. Sie beschreiben mögliche Entwicklungspfade und multidimensionale Auswirkungen, beispielsweise auf soziale Gemeinschaft, Werte, Infrastruktur, Wohnkonzepte, Bewegungsmuster, Produktionsformen oder Arbeitsmodelle ländlicher Räume. Die Narrationen und Visualisierungen kombinieren vertraute und innovative Elemente und erlauben es so, mögliche Zukünfte vorstellbar zu gestalten. Auf dieser Grundlage wird ein Diskurs möglich (Design for Debate): In einem moderierten Prozess lassen sich die Zukunftsbilder mit unterschiedlichen Akteuren – von Schulklassen bis zum Unternehmerkreis – aus vielfältigen Perspektiven und unter Einbezug vielfältiger Lebenswirklichkeiten lebendig und kontrovers diskutieren.

SPHARE

CHANCENRADAR



ABBILDUNGEN 5 —
In der digital verwurzelten Region steht die lokale Vernetzung von Akteuren und Ressourcen der Region im Vordergrund. Hier wird aufgezeigt, wie dadurch Gemeinschaft wächst sowie neue Kooperationsräume und Wertschöpfungsmodelle entstehen.

ABBILDUNGEN 6 —
Im Zukunftsbild Innovationscampus werden ländliche Räume als Innovationstreiber vorgestellt, für die Natur und Technologie kein Widerspruch sind. Hier gibt es jede Menge Raum und Zeit für Experimente und neue, grenzüberschreitende Allianzen.

ABBILDUNGEN 7 —
In der Stadt-Land-Symbiose wird die enge Verzahnung städtischer und ländlicher Räume thematisiert und aufgezeigt, wie sich dadurch beispielsweise Mobilitäts- und Arbeitskonzepte wandeln.

Kartoffeln

ABBILDUNGEN 8–11 __
Impressionen vom Zukunftsparcours

PHASE 2 __ ZUKUNFTSPARCOURS UND ZUKUNFTSSPIEL ALS RAUMBEZOGENE METHODEN DER BEDARFSERHEBUNG IN LÄNDLICHEN RÄUMEN

In zweitägigen Workshops diskutierten wir die Zukunftsbilder mit Akteuren der Zivilgesellschaft, lokaler Politik und Verwaltung, mit Bildungseinrichtungen sowie der lokalen Wirtschaft. Ziel war es, regionale Bedarfe, Herausforderungen und Besonderheiten zu identifizieren und gemeinsam regionalspezifische Zukünfte anzustoßen.

Am ersten Tag bestritten wir in Kleingruppen einen moderierten Zukunftsparcours mit zwölf Stationen, die über den gesamten Ort verteilt waren. An den Stationen erwarteten die Teilnehmer*innen spekulative Designobjekte und prototypische Zukunftslösungen, die unterschiedliche Aspekte der Zukunftsbilder ins Zentrum stellten. Jede Station wurde thematisch passend verortet und von einem einführenden Text flankiert:

So fand sich an einer Bushaltestelle ein spekulativer interaktiver Fahrkartenautomat, der den Teilnehmer*innen individuelle Mobilitätsempfehlungen gab und die Diskussion über kollektive Mobilität und neue Mobilitätskonzepte in der Region initiierte. Auf diese Weise ließen sich Lösungen von morgen schon heute spielerisch dort testen und diskutieren, wo sie perspektivisch auch zur Anwendung kommen.

Mit dem Zukunftsspiel am zweiten Tag entwickelten die Teilnehmenden in einem kollaborativen Setting Strategien für ihre Region: Werkzeugkarten und zum Parcours passende Missionen halfen dabei, die regionale Zukunft visionär und strategisch zu reflektieren (Weiterführendes zur Entwicklung und Anwendung des Zukunftsspiels siehe Kapitel 6).

Die Ergebnisse der zweitägigen Workshops dienten dazu, Aussagen darüber zu treffen, wie technologische und soziale Entwicklungen gestaltet sein müssen, um die Bedarfe der Menschen in ländlichen Räumen zu erfüllen und breite Akzeptanz zu finden.

PHASE 3 __ STRATEGISCHE ZUKUNFTSGESTALTUNG MIT ›HORIZONTE ERWEITERN DIE BOX‹

Um die ländlichen Räume sowie alle relevanten Akteure bei einer bedarfsorientierten, zukunftsorientierten Positionierung strategisch zu unterstützen, entwickelten wir einen Kompass zur Zukunftsgestaltung ländlicher Räume: *Horizonte erweitern DIE BOX*.

In dieser Toolbox finden sich die verdichteten Ergebnisse der Bedarfserhebung, aufbereitet in einer DIN-A6-Box.

DIE BOX UMFASST:

- 1 Spielanleitung
- 6 Handlungsfelder (inkl. Handlungs- und Werkzeugkarten)
- 12 Schlüsseltechnologien (identifiziert vom Fraunhofer INT)
- 1 Gestaltungsvorlage für eine moderierte Maßnahmenentwicklung

ABBILDUNGEN 12-13 __
Zukunftsspiel

Das Tool unterstützt Innovationsakteure ländlicher Regionen dabei, ganzheitliche Strategien und Entwicklungen vor Ort anzustoßen, die auf dem Wissen von Bürger*innen, Netzwerken, ökonomischen Mitteln, natürlichen Ressourcen und lokaler Infrastruktur aufbauen.

Die BOX hilft inhaltlich und konzeptionell bei strategischen Prozessen wie der Erarbeitung von Leitbildern, regionalen Entwicklungsstrategien oder Marketingstrategien und schafft damit auch neue Ansatzpunkte für den Wissens- und Technologietransfer. Die identifizierten Handlungsfelder lassen sich in moderierten Workshops mit relevanten lokalen Akteuren an regionale Gegebenheiten anpassen. Sie ermöglichen das Entwickeln von konkreten Ideen zu zukunftsrelevanten Themen sowie den Auf- und Ausbau von Netzwerken. Dabei dienen die strategischen Handlungsfelder als Diskussionsgrundlage für die gewünschte Zukunft der Region. So lassen sich Entwicklungsstrategien passgenau ableiten und priorisieren. Zudem können lokale Pat*innen für einzelne Handlungsfelder benannt werden, die das Thema vor Ort verantwortlich vorantreiben.

REAKTION:
SELBSTREKONF
RIERENDE MODI
ROBOTER
...können sich zu kleinen, wendi-
gen oder großen, starken
Robotersystemen
zusammenschließen.
Alles haben zu können.
DRAHTLOSE
ENERGIEÜBER-
TRAGUNGSTECHNOLOGIEN
(WPT)
...ermöglichen bedarfsgerechte
Energieversorgung und
Energieverrechnungsstreien
unterbrechungsfreien
Betrieb.
WERKZEUG-
KARTE

HANDLUNGSFELDER FÜR DEN WTT IN LÄNDLICHEN RÄUMEN

Die Ergebnisse des hier beschriebenen Prozesses haben wir zu sechs Handlungsfeldern für einen zukunfts- und bedarfsorientierten Wissens- und Technologietransfer in ländlichen Räumen verdichtet. Sie skizzieren mögliche und gewünschte Entwicklungen und zeigen szenarienhaft auf, wie sich ländliche Regionen zukunftsorientiert aufstellen können. Des Weiteren geben sie durch strategische Leitfragen Orientierung. So befähigen sie alle Akteure, die den WTT in ländlichen Räumen stärken wollen, strategische Entscheidungen für ihre Region zu treffen und relevante Maßnahmen abzuleiten.

Für einen ersten Überblick sind die Handlungsfelder im Folgenden kurz beschrieben. Die komplette »*Horizonte erweitern DIE BOX*« findet sich auf der Website des Projekts und steht hier auch als Download zur Verfügung: https://www.cerri.iao.fraunhofer.de/de/news-uebersicht/horizonte-erweitern-box.html

1 __ WURZELN UND IDENTITÄT WERTSCHÄTZEN

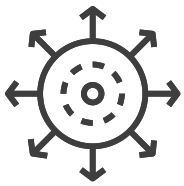
Das Morgen beinhaltet immer auch ein Gestern. Traditionen, Handwerk und Brauchtum sollen nicht in Vergessenheit geraten, sondern zukunftsfähig gemacht werden. Hierbei können Innovationen eine große Hilfe sein: Möglichkeiten der Weitergabe und Konservierung von lokalem Wissen sowie eine Basis für Gemeinschaftserlebnisse sind hierbei zentrale Bedarfe. Dafür braucht es gestaltbare öffentliche Räume für vielfältigen Austauschformate, lokale Schnitt- und Treffpunkte sowie kollektive Mobilitätsangebote. Es gilt, das, was schon da ist – Wissen, Engagement, Infrastruktur und Ortsverbundenheit – neu zu verknüpfen.

2 __ VIELFÄLTIGE GEMEINSCHAFT FÖRDERN

Das Ziel ist eine vielfältige, inklusive, altersgemischte und gemeinwohlorientierte Gemeinschaft. Dabei können Technologien unterstützen, die neue Wohnformen ermöglichen und die Infrastruktur stärken oder flexibler gestalten. Gefragt sind adaptionsfähige Raumkonzepte für unterschiedliche Bedürfnisse und Lebensphasen: altersgerechte, barrierefreie Konzepte mit integrierten Pflege- und Gesundheitsleistungen, Co-Living-Konzepte (mit privaten und kollektiven Einheiten) oder temporäre Wohnformen. Dies umfasst auch vielseitig nutzbare Räume für soziale wie gewerbliche Zwecke oder die Umnutzung bestehender Bausubstanz, um Leerstand entgegenzuwirken.

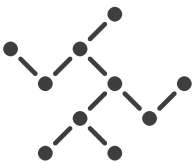
3 __ WERT REGIONAL SCHÖPFEN

Regionen sollen dabei unterstützt werden, Wert in der und für die Region zu schöpfen. Neue Wege für die gebündelte Vermarktung regionaler Produkte und eine effiziente Einbindung der regionalen Infrastruktur in die Lieferkette sind gefragt; auch, um den Vertrieb von regional produzierten Kleinstmengen zu gewährleisten. Es benötigt Technologien, die moderne Arbeitsmodelle mit flexiblen Rahmenbedingungen unterstützen, um Pflege, Tourismus und Produktion auf dem Land agiler zu gestalten und Auslastungsspitzen zu bewältigen. Zuletzt braucht es die nötige digitale Infrastruktur, um beispielsweise ortsunabhängiges Arbeiten oder Co-Working auf dem Land attraktiv zu gestalten.



4 __ STRAHLKRAFT ENTWICKELN

Ländliche Räume sollen sichtbar und überregional bekannt werden. Grenzüberschreitende Kooperation erschließt ländlichen Kommunen hier neue Möglichkeiten. Plattformtechnologien, die Leuchtturm- und Pilotprojekte identifizieren und bündeln, oder Zusammenschlüsse von benachbarten Gemeinden für eine gemeinsame Außenkommunikation sind hier gefragt. Für einen zukunftsfähigen, attraktiven Tourismus ist eine gute Anbindung ebenso entscheidend wie Landschaftsschutz, Erholungswert und Kultur. Diese regionalen Vorzüge gilt es, mit digitalen Angeboten zu verknüpfen.



5 __ VERNETZUNG VORANTREIBEN

Vernetzung ist die Grundlage für zukunftsfähige Regionen. Sie lässt sich durch effiziente Nutzung und Ausbau der physischen wie digitalen Infrastruktur stärken. Ressourcen, Wissen, Angebote und Akteure lassen sich mittels neuer (digitaler) Lösungen verschränken und helfen dabei, Infrastruktur, Versorgung, Mobilität und Logistik im ländlichen Raum kollaborativ und transparent zu gestalten. Durch die Verzahnung von verfügbaren regionalen Ressourcen können individualisierte, effiziente Angebote geschaffen werden. Dabei ist der verantwortungsvolle, sichere Umgang mit privaten Daten wichtig.

6 __ INNOVATIONSFÄHIGKEIT AUSBAUEN

Zur Erhöhung der Innovationsfähigkeit sollen Kompetenzen und Fähigkeiten von Menschen, Organisationen und Unternehmen einer Region zukunftsorientiert ausgebaut und die Teilhabe an Regionalentwicklungsprozessen gestärkt werden. Lebenslange Bildung und individuelle Weiterentwicklung können dies ebenso unterstützen wie neue Orte des Lernens und experimentelle Formate für den Wissenstransfer. Temporäre wie regelmäßige Austauschformate, die über Disziplinen und Generationen hinweg offen zugänglich sind, tragen dazu bei, den Teilhabe- und Gestaltungsanspruch der Menschen in einer Region einzulösen. Dies erfordert neue soziale und technologische Lösungen, die auch die Unterstützung dieser Prozesse durch Verwaltung und Behörden umfasst.

STÄRKUNG DES WISSENS- UND TECHNOLOGIETRANSFERS ZWISCHEN AUßERUNIVERSITÄRER FORSCHUNG UND LÄNDLICHEN RÄUMEN

Damit außeruniversitäre Forschungseinrichtungen den WTT in ländlichen Räumen stärken, sollte sich dieser an gesellschaftlichen Herausforderungen orientieren. Konkret manifestieren sich diese Herausforderungen in den Bedarfen der Menschen vor Ort. Daher bietet ein frühzeitiger Einbezug dieser Menschen die Möglichkeit, Akzeptanz und Anwendbarkeit zukünftiger Innovationen zu steigern. In einem derart bedarfsorientierten Prozess können Technologien und soziale Innovationen eine Region dabei unterstützen, ihre lokalspezifischen Herausforderungen passgenau zu adressieren und neue Potenziale für die Regionalentwicklung nutzbar zu machen.

Dieser Transfer braucht die direkte Interaktion zwischen Wissenschaft und den Akteuren im ländlichen Raum. Dafür sind neue Formate des Wissens- und Technologietransfers erforderlich, die es den Akteuren aus den ländlichen Räumen ermöglichen, auf Augenhöhe mit Wissenschaft und Forschung zu kommunizieren. In diesem Kapitel haben wir mit dem Social Foresight Lab einen Prozess des WTT sowie vier Methoden vorgestellt, die eine solche Interaktion ermöglichen: Zukunftsbilder, Zukunftsparcours, Zukunftsspiel und die Box als Tool für strategische Zukunftsgestaltung ländlicher Räume.

Einen solch neuen Transferweg zu gehen, erfordert es zunächst für Wissenschaft, Forschung und Akteure in ländlichen Räumen, einen Zugang zueinander zu finden

und sich für neue Perspektiven und Allianzen zu öffnen. Insbesondere in ländlichen Räumen spielen Kommunen und kleinere ortsansässige Unternehmen als Transferpartner*innen eine große Rolle. Damit ergibt sich für die außeruniversitäre Forschung die Herausforderung, Wissen und Prozesse besser an den Anforderungen dieser vielfach neuen strategischen Partner*innen auszurichten. Für die Verwaltung ergibt sich die Anforderung, ihre Strukturen so anzupassen, dass neuartige Partnerschaften sowie Innovations- und Zukunftsorientierung wertgeschätzt und ermöglicht werden. Kleinere Unternehmen müssen ihre Bedarfe zusammenführen und entsprechend aufbereiten, um mit der Forschung zusammenarbeiten zu können.

Dieser Transfer stellt methodische, kommunikative und prozedurale Anforderungen an die Übersetzung von Wissen zwischen den diversen Stakeholder*innen, Disziplinen und Ebenen, beispielsweise Hierarchien. Konzepte und Modelle aus den Sozialwissenschaften sowie Prozesse und Methoden aus dem Design sind sehr gut geeignet, diese Anforderungen zu adressieren. Ein gelungener Transfer vernetzt dabei die Menschen auf lokaler Ebene genauso wie lokal agierende Akteure mit den politischen und wissenschaftlichen Akteuren auf Ebene der Länder und des Bundes.

LITERATURVERZEICHNIS

Carayannis, Elias G.; Campbell, David F. J. (2012): Mode 3 Knowledge Production in Quadruple Helix Innovation Systems. New York: Springer New York.

Schmidt, Suntje; Müller, Felix C.; Ibert, Oliver; Brinks, Verena (2018): Open Region. Creating and exploiting opportunities for innovation at the regional scale. In: European Urban and Regional Studies 25 (2), S. 187–205. DOI:10.1177/0969776417705942.

Schroth, Fabian; Schraudner, Martina (2019): Harnessing and Realizing Social Innovation for RTOs. A Social Foresight Lab Approach. In: Jürgen Howaldt, Christoph Kaletka, Antonius Schröder und Marthe Zirngiebl (Hg.): Atlas of Social Innovation: 2nd Volume - A World of new Practices. Munich, Germany: oekom Verlag GmbH, S. 155–159.

»SCHNITTSTELLENGESTALTUNG IST ZUKUNFTSKOMPETENZ« EIN GESPRÄCH ZUR ROLLE VON DESIGN UND TEXTGESTALTUNG IN TRANSFERPROZESSEN

Textgestaltung, Design und Visuelle Kommunikation wurden im Rahmen des Forschungsprojekts *Horizonte erweitern* eingesetzt, um Bedarfe zu erheben, Ergebnisse anschaulich zu vermitteln und ländliche Zukünfte mit einem breiten Publikum zu diskutieren. Welchen Mehrwert bieten designbasierte Methoden und Gestaltung in raumbezogener Forschung und Wissenschaftskommunikation? Im Folgenden tauschen sich Gesine Last (Texterin, GL), Ronja Ullrich (Designerin, RU) und Florian Paschke (Visuelle Kommunikation, FP) aus: Wie haben sie diese interdisziplinäre Kollaboration mit Gesellschaftsbezug erlebt? Was haben sie im Prozessverlauf und auf den Reisen durch drei Modellregionen gelernt?

ZUKUNFTSPARCOURS

RU — Wir haben ein neues Format entwickelt, das Zukunftsszenarien, Design, Technologien und gesellschaftliche Trends verbindet: Den Design-Parcours durch`s Dorf.

FP — Wir wollten ländliche Zukünfte dort verhandeln, wo sie sich entfalten – und vor Ort die Menschen treffen, die interessiert sind, ihren Lebensraum von heute und morgen mitzugestalten.

GL — Designmethoden ermöglichen dabei einen chancenorientierten Blick auf die Zukunft. Über die Grenzen der Sprache hinaus fördern sie Dialog.

RU — Uns war es wichtig, mögliche Zukünfte mit dem täglichem Erleben der Menschen und den lokalen Gegebenheiten zu verknüpfen.

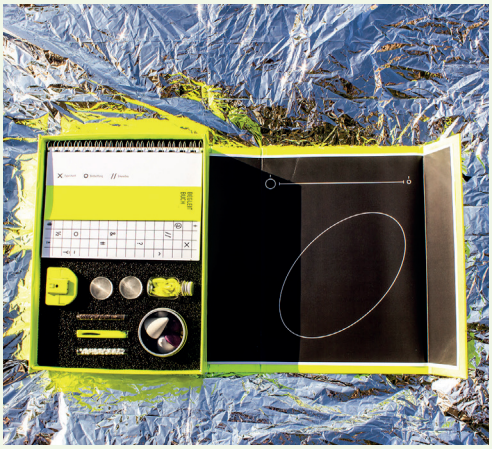
ABBILDUNG 14 —
Vereinswimpel
Freiwillige Drohnen e.V.

FP — Dazu mussten wir zunächst verstehen: Was ist das Besondere des Ortes? Was sind Ankerpunkte, von denen aus wir in die Zukunft reisen können?

RU — Vertraute Stellvertreterobjekte waren dabei ein Ausgangspunkt der Gestaltung, da sie bei den Menschen keine Berührungsängste auslösen.

GL — Zum Beispiel Vereinswimpel, die kennt jeder und sie dürfen an keinem Stammtisch fehlen.

RU — Wir haben unsere eigenen Wimpel für den fiktiven *Freiwillige Drohnen e.V.* bestickt.



ABBILDUNGEN 15-17 __
Impressionen vom Zukunftsparcours

GL __ Unter einer alten Dorflinde haben wir uns versammelt, um dort mit den Teilnehmenden über neue Gemeinschaftsorte nachzudenken.
Ein schönes Bild!

FP __ Es war spannend zu beobachten, wie sich während des Parcours immer wieder Passant*innen mit ihren Ideen einbringen wollten.

RU __ Unsere Design-Interventionen stiften neue Kooperationen vor Ort.
Da spricht dann wirklich jede mit jedem.

GL __ Denkt an unsere Station zum Thema »mitwachsende Wohnformen«:
Es ist schon ein Ereignis der besonderen Art, wenn man im Büro des BürgermeistersRiesenballons mit einem Laubbläser aus dem Fenster pustet.

FP __ Auch Multimedialität war ein wichtiges Thema ...

GL __ Ja – ob aufblasbares Objekt, Video, Hörspiel oder interaktive Installation:
Wir haben mit Materialien und Spielaufforderungen experimentiert, die zum Mitmachen und Weiterdenken animieren.

RU __ Design aktiviert. Es kann Reibung erzeugen und Diskussionen anregen.
Hier interessiert uns der »Design for Debate«-Ansatz.

GL __ Auf unserem Spaziergang durchs Dorf haben wir überraschende Schaufenster in die Zukunft gestaltet, die alle Sinne ansprechen.

FP __ Dabei spielte natürlich auch Neugier eine wichtige Rolle: Was wartet hinter der nächsten Ecke? Und was passiert als Nächstes?

GL __ Die spekulativen Objekte haben wir im Dorf jeweils thematisch verknüpft.
So fand sich der zukunftsweisende Fahrkartenautomat, der individuelle Mobilitätsempfehlungen ausspuckt, in der Nähe der Bushaltestelle.

ABBILDUNGEN 18-19 (rechts) __
Spekulativen Installation
zur regionalen Wertschöpfung

ABBILDUNG 20 (links) __
Zukunftsspiel

RU __ Im lokalen Biomarkt haben wir mit einer spekulativen Installation über regionale Wertschöpfung nachgedacht. Inmitten von regionalen Produkten fiel das vielen leichter als in einer neutralen Umgebung.

GL __ Das Ganze hat neue Diskussionen unter den Dorfbewohner*innen getriggert: Wollen wir das jetzt echt so? Oder nicht doch ganz anders?

FP __ Auch Café, Apotheke, Optiker, Seniorenresidenz, Versicherungsbüro und Schule wurden thematisch bespielt. Wir haben wirklich das gesamte Dorf bewegt.

RU __ Denkt doch auch noch mal an den Feuerwehrwagen mit SciFi-Hörspiel auf dem Marktplatz. Das war ein Highlight!

GL __ Nicht nur für uns, sondern auch für den freiwilligen Feuerwehrmann, der die Station betreute ...

RU __ Auch der Zufall war immer wieder Mitspieler ...

FP __ ... wie der Akkordeonspieler am Brunnen, der spontan für Live-Musik gesorgt hat ...

RU __ Anhand unserer Interventionen wurden Chancen, Schätze und Herausforderungen der Modellregionen lebendig verhandelt. Dabei entstanden neue Lösungen wie der lokale Wertschöpfungs-Automat oder der Lern-Genuss-Wanderweg.

GL __ So ein Prozess ist naturgemäß kommunikationsintensiv. Hier haben unsere bestens vernetzten Ansprechpartner*innen in den Regionen sehr geholfen.

FP __ Die haben vor Ort viele Kontakte vermittelt und Türen geöffnet.

GL __ Sie haben uns auch sensibilisiert für lokale Traditionen, Werte und Konfliktlinien – und auch mal Dialekt für uns aufgeschlüsselt.

GESTALTUNG ZUKUNFTSSPIEL

FP — Welches Potenzial haben neue Technologien und soziale Innovationen für ländliche Räume? Spannend war hier die Kooperation mit dem Fraunhofer INT. Die haben das Zukunftsspiel entwickelt, für das wir die Materialien wie Spielfeld und Karten gestaltet haben.

RU — Das Zukunftsspiel (s. Kapitel 6) versetzte die Teilnehmer*innen in die Lage, auf kooperative Weise die Zukunft ihrer Region zu reflektieren und für gewählte Zukunftsmissionen gemeinsam strategische Entscheidungen zu treffen.

FP — Was ist die Spiellogik? Was erleben die Spieler*innen? Wir haben uns beispielsweise bewusst für wabenförmige Spielkarten ent-schieden, damit es mehr Wahl- und Anlegemöglichkeiten gibt.

RU — Interessant waren die Lernschleifen: Beim ersten Probelauf haben wir festgestellt, dass allein Icon und Titel der Technologie noch nicht ausreichen für die Spielkarten: Es brauchte zusätzlich eine verständliche Kurzbeschreibung dessen, was eine neue Technologie leisten kann, um damit wirklich spielen zu können.

GL — Ja. Die Übersetzung von wissenschaftlichen Technologie-Listen in eine zugängliche Sprache war interessant. Dabei haben wir uns zusammen mit dem INT gefragt: Was ist das Potenzial einer neuen Technologie? Was wird damit künftig möglich sein?

FP — Diese inhaltliche Verdichtung hat uns geholfen, Technologien als Werkzeugkarten zu beschreiben, mit denen die Spieler*innen ihre gewünschte Zukunftsmission erfolgreich bestreiten können.

RU — Das ist ein wichtiger Punkt. Meine Wahrnehmung ist, dass Übersetzer*innen und Vermittler*innen zwischen Disziplinen, Forschungsfeldern und gesellschaftlichen Gruppierungen an Bedeutung gewinnen.

GL — Das Potenzial ist enorm. Da ist gerade mal die Spitze des Eisbergs erkundet, also für uns noch ganz viel möglich. »Schnittstellengestaltung« ist eine Zukunftskompetenz.

RU — Gestaltung – von Texten über Interaktionen bis hin zu Bildern und Prozessen - kann hier einen wertvollen Beitrag leisten.

GL — Eine wichtige Erfahrung ist auch, dass neue Formate und Narrationen Menschen querbeet miteinander ins Gespräch bringen und so den Horizont für gemeinsame Zukunftsvisionen öffnen.